

anderen mittheilen, wenn sie vielleicht in eine ähnliche Lage kommen wie wir, und sich dann ebenso schwer wie wir thun, halten wir auch für ein gutes Werk.

Schärding.

Joachim Scheiber, Beneficiat.

XIV. (*Die „Associatio Perseverantiae Sacerdotalis“, ein Bedürfnis der Zeit.*) Unter diesem Titel brachte im Nr. 1 des Jahrganges 1893 (XIV.) die Correspondenz des genannten Priester-Gebetsvereines einen trefflichen Artikel als eine Art Empfehlungsbrief der „Associatio“. Auch in unserer Quartalschrift wurde einigemale auf diesen Verein, aber nur sehr kurz, hingewiesen. „Unitis viribus“ soll vor allem auch die Devise der Priester sein. Und wenn der göttliche Heiland in seinem hohenpriesterlichen Gebete für die Seinen betet, dass sie eins seien, so gilt das gewiss vorzugsweise den Priestern. „Ut sint unum!“ (Joh. 17, 11, 22) ist darum der schöne Wahlspruch unseres Priester-Gebetsvereines. Auf ihn lassen sich treffend anwenden die Worte des Psalmisten (Ps. 132, 1): „Ecce, quam bonum et quam jucundum habitare fratres in unum!“ Wo sollte eben das einmütige Zusammenwohnen der Brüder besser und angenehmer sein, als in vereintem Gebete? Papst Pius IX. hochselig verlangte nur immer eine Armee von Betern. So eine Armee von Betern, von echt priesterlichen Betern will nun die „Associatio“ bilden. Männer des Gebetes sollen die Mitglieder sein. Ganz besonders durch die Macht des Gebetes will der Verein seinen Zweck erreichen. Dieser Zweck ist im allgemeinen die priesterliche Selbsteiligung und Beharrlichkeit, im besonderen aber die eifrige Pflege und Verbreitung der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu, dem hochheiligen und gnadenvollen Centrum des ganzen Vereines. Mit dieser Andacht verbinden die Mitglieder eine kindliche Andacht zu der unbefleckt empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, der mächtigen Mittlerin beim göttlichen Herzen, und verehren den heiligen Nährvater Josef, den heiligen Apostel Johannes, den hl. Franz von Sales und den hl. Johann von Nepomuk als Schutzpatrone des Vereins, unter den heiligen Engeln nebst ihren eigenen Schutzengeistn besonders die der Gemeinde und der Diöcese.

Mitglieder des Vereins können alle Priester des Säcular- und Regular-Clerus werden, welche die Erreichung des Vereinszweckes anstreben. Der Verein steht unter dem hohen Protectorate des jeweiligen Fürsterzbischofes von Wien, welcher einen Priester zum Präses desselben bestimmt. Zur Zeit ist dies der hochw. Herr Dr. Gustav Müller, Director des Clerical-Seminars in Wien. Der Präses hat die Mitglieder in den Verein aufzunehmen, deren Namen in ein Verzeichnis einzutragen, den Verein zu leiten und nach außen zu vertreten, überhaupt alle Vereinsangelegenheiten zu besorgen. Wird der Verein in einer anderen Diöcese eingeführt,

so kann der Bischof einen Leiter dieses Zweigvereines für seine Diöcese bestellen.

Die innere Einigung der Vereinsmitglieder wird angestrebt durch fromme Übungen, welche theils specielle Vereinsobliegenheiten, theils überhaupt priesterliche Lebensregel bilden. Der Vereinsobliegenheiten gibt es fünf, welche jedoch durchaus nicht unter einer Sünde verpflichten:

1. Die eifrige Pflege und Verbreitung der Herz Jesu-Andacht.
2. Die Verrichtung des Vereinsgebetes, welches täglich in einem Pater und Ave nebst der Annuthung: „Jesu, mitis et humilis corde, fac cor meum secundum cor tuum.“
3. Der Empfang des heiligen Bußsacramentes, wenn nicht wöchentlich, doch zweimal, mindestens einmal im Monate.
4. Die geistlichen Exercitien wenigstens in jedem dritten Jahre, es sei, daß man sie allein macht oder an den gemeinschaftlichen theilnimmt.
5. Die Aufopferung einer heiligen Messe für die lebenden und einer anderen für die verstorbenen Mitglieder alljährlich. So dies nicht geschehen kann, so ist für die lebenden Mitglieder der fünfgezige Rosenkranz, für die verstorbenen eine Nocturn mit Laudes des Officium defunctorum zu beten. Ferner opfert jeder Sodale für ein verstorbenes Mitglied nach Eintreffen der Todesnachricht an einem beliebigen Tage alle guten Werke und Ablässe dem göttlichen Herzen auf. Als priesterliche Lebensregel soll den Sodalen gelten, stets eifrigst zu pflegen das Breviergebet, die Betrachtung, die Schußsgebetlein, die geistliche Lesung, die theologische Fortbildung, die Besuchung des Allerheiligsten, sowie die tägliche Gewissenserforschung. Auch wird empfohlen, den Jahrestag der empfangenen Priesterweihe mit entsprechenden Andachtsübungen zu feiern.

Zur äußerer Einigung der Vereinsmitglieder dient das Vereinsblatt „Correspondenz“, durch welches eine innigere, lebenskräftige Verbindung der Vereinsgenossen bewirkt und die Erreichung des Vereinszweckes befördert werden soll. Der Jahressbeitrag für die Druck- und Administrationskosten dieses Blattes beträgt für Oesterreich-Ungarn 50 kr., für Deutschland 1 Mark, für die Schweiz und andere Länder des höheren Portos wegen 2 Franks. Daselbe erscheint in zehn bis zwölf Nummern pro Jahr, jede wenigstens einen Bogen stark, Lexikon 8°. Außer längeren belehrenden Artikeln enthält es viele Mittheilungen aus der Seelsorge, sowie sonstige Nachrichten (Vekrologe u. dgl.) Als ein weiteres Mittel der äußerer Einigung sind Conferenzen, Zusammenkünfte der Vereinsmitglieder wünschenswert und anzustreben und zwar dazu, sich zu ermutigen und anzueifern, nützliche Dinge zu besprechen, Erfahrungen mitzutheilen, über wichtige Fragen der Seelsorge sich unter-

einander zu berathen, in geziemender Weise sich zu erheitern und zu erholen.

Die Mitglieder können auch verschiedene vollkommene und unvollkommene Ablässe gewinnen, welche auch den armen Seelen zuwendbar sind. Das Privilegium altaris haben sie, so oft sie für verstorbene Vereinsgenossen das heilige Messopfer darbringen (Breve Pius' IX. vom 14. Mai 1869); die Facultät, Matutin und Laudes das ganze Jahr hindurch schon um 2 Uhr zu anticipieren. (Breve Leos XIII. vom 12. December 1882.)

„In der Associatio bietet sich dem Priester so etwas, wie eine Art Lebensversicherung, woffern es einmal mit diesen vergänglichen Lebenstagen ein Ende genommen hat. Treue Freunde bieten sich ihm an, welche ihm nicht bloß bis an's Grab folgen, sondern mit ihrer Liebesthätigkeit vor den Richter ihn begleiten; ihre Gewissenhaftigkeit und brüderliche Liebe, die ja auf Gegenseitigkeit beruht, garantiert dem abgeschiedenen Mitbruder eine ständige Einzahlung in den Schatz der Kirche, aus welchem nach und nach auch jener letzte Heller entnommen wird, mit dem die ganze Schuld bezahlt sein wird, damit endlich für den priesterlichen Schuldner der Tag der Freiheit anbrechen kann. . . . Wenn die priesterliche Associatio in ihren Mitgliedern den Geist der Frömmigkeit fördert, das Band der Einheit fester knüpft, wenn sie den Thirigen die Dienste einer Freundschaft bietet, welche über das Grab hinaus sich noch bewährt, — dann bleibt das Mahnwort des Weltapostels an seinen Timotheus (II, 2, 3) kein bloßer Wunsch: „Labora sicut bonus miles Christi Jesu.“ Eine Armee, wo der einzelne Krieger der apostolischen Forderung besten Willens nachkommt, wird unbesiegbar bleiben allen feindlichen Mächten der Ober- und Unterwelt gegenüber. Diese Ueberzeugung bricht sich überall Bahn, bis in die weiteste Ferne, wo Christi Kreuz noch vom Lichte des Glaubens verklärt, die Geister erleuchtet.“ (Corresp. a. O. S. 8.) Laut Schreiben an den Präses der Associatio hatte P. Bruno aus der rheinisch-westphälischen Kapuziner-Ordensprovinz, apostolischer Missionär in Umballa Erzdiöcese Algra in Border-indien, seinen hochwürdigsten Erzbischof um die Erlaubnis gebeten, Priester der Erzdiöcese in unseren Gebetsverein aufzunehmen zu dürfen. Der Bescheid hätte nicht huldvoller und ermunternder lauten können: „Ich gebe Ihnen nicht bloß die Erlaubnis, diese Associatio zu verbreiten, sondern ich würde mich glücklich schätzen, zu hören, dass alle unsere Priester derselben beigetreten sind, und segne alle Bemühungen, die Sie in dieser Hinsicht machen, aus vollstem Herzen.“ Möge das bischöfliche Segenswort auch durch diese Zeilen Liebe und Begeisterung für die Associatio wecken und die hochwürdigen Herren Leser zu zahlreichem Beitritt veranlassen! Der Verein zählt bereits in 101 Diözesen 8000 noch lebende Mitglieder; aber viele, sehr viele Priester wären noch zu gewinnen. Behufs Aufnahme in die Associatio melde man sich an die Diözesan-Leiter in jenen Diözesen, in welchen eigene

Leiter aufgestellt sind. An diese sendet man auch den Beitrag für das Vereinsblatt. Besondere Leiter nun sind: Für die Erzdiöcese Agra (Indien) P. Bruno O. M. Cap. in Umballa; für die Diöcese Augsburg Hochw. Herr Franz Josef Dillmann, 1. Stadtkaplan bei St. Ulrich in Augsburg; für die Diöcese Breslau (Preußischer Antheil) Hochw. Herr Franz Richter, Pfarrer in Bodland; für die Diöcese Breslau (Osterr. Antheil) Hochw. Herr Georg Kolek, Pfarrer in Bludowitz; für die Erzdiöcese Freiburg (Baden) Hochw. Herr Dr. Franz Mütz, Repetitor zu St. Peter bei Freiburg i. Br.; für die Diöcese Fulda Hochw. Herr Alois Endres, Dechant und Pfarrer in Neuhof; für die Diöcese Laibach Hochw. Herr Josef Erker, Spiritual im Priester-Seminar in Laibach; für die Diöcese Lavant Hochw. Enad. Herr Karl Hribovsek, Domherr und Director des Priesterhauses in Marburg; für die Diöcese Leitmeritz Msgr. Josef Kovář, Spiritual im Clerical-Seminar in Leitmeritz; für die Diöcese Linz Msgr. Dr. Johann Mayböck, Subregens im Clerical-Seminar in Linz; für die Erzdiöcese München-Freising Hochw. Herr Johann Mayr, Präses des katholischen Gesellenvereines in München; für die Diöcese Paderborn i. W. Hochw. Herr Josef Hammelke, Vicar in Anröchte; für die Diöcese Passau Hochw. Herr Johann Schermer, Cooperator in Zwiesel; für die Diöcese St. Pölten Hochw. Herr Franz Reininger, Spiritual im Clerical-Seminar in St. Pölten; für die Diöcese Rottenburg (Württemberg) Hochw. Herr Karl Riegel, Pfarrer in Obergriesheim; für die Erzdiöcese Salzburg Hochw. Herr Dr. Ignaz Rieder, Spiritual im Priesterhause in Salzburg; für die Diöcesen der Schweiz P. Claudio Scherrer, Kapuzinerordenspriester in Sitten; für die Diöcese Speyer Hochw. Herr Heinrich Endres, Domvicar in Speyer; für die Diöcese Straßburg Hochw. Herr Josef Fassa, Kaplan in Isenheim; aus allen anderen Diözesen geschieht die Anmeldung direct beim Leiter des Gesamtvereines unter der Adresse: Redaction und Administration der „Correspondenz“ Wien, I. Bezirk, Stephansplatz Nr. 3.

Immenstadt (Bayern.) P. Josephus a Leonissa O. M. Cap.

XV. (**Sanatio in radice.**) Eine katholische Dienstmagd — nennen wir sie Lucia — steht in Diensten des protestantischen Fürsten von O. und wird infolge des Dienstverhältnisses gezwungen, den protestantischen Kutscher Virgilius nur vor dem protestantischen Pastor zu ehelichen. Alle Kinder werden protestantisch getauft — aber katholisch erzogen. Denn sie selbst ist katholisch, die protestantische Schlossherrschaft unterhält eine Kinderbewahranstalt von barmherzigen Schwestern und in die Dorfschule kommt nie ein Pastor. Lucia, wieder in gesegneten Umständen, möchte nun gerne beichten. Wie ist ihr — der Fall spielt in der Nähe von Wien — zu helfen?